

Saas-Grund

2023



Gymnasium Biel-Seeland
Janine Johner



Inhaltsverzeichnis

Über mich	1
Thomas Burgener erzählt Geschichten von früher	2
Die Landwirtschaft wird seltener	5
Roberto Arnold lebt in einem «Schloss» ->Zitat	7
Perspektive der jüngeren Generation.....	9
Bruno Ruppen erzählt von Aktuellem im Dorf	11
Das macht Saas-Grund aus	13

Über mich



Meine ersten Ferien in Saas-Grund (2011) wahrgenommen hast. Ich bedanke mich schonmal herzlich bei den Mitwirkenden, die sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben.

Ich komme schon seit 12 Jahren aus dem Seeland hier in die Ferien und mittlerweile bin ich 19 Jahre alt. Für mich persönlich hat sich Saas-Grund während dieser Zeit zu meiner zweiten Heimat entwickelt. Ich liebe die Natur, den Dialekt und die offene und freundliche Art der Einwohner. Aus diesem Grund wollte ich meine Maturaarbeit über Saas-Grund schreiben. Im Anschluss findest du Einblicke in das Dorfleben, welches du vielleicht noch nicht auf diese Weise



Falls du mir ein Feedback zur Broschüre geben willst, schreibe mir doch gerne eine Mail an:

janine.johner@quickline.ch

Thomas Burgener erzählt Geschichten von früher



Thomas Burgener

Als Thomas noch ein Kind war, erlebte er die Wichtigkeit der Landwirtschaft für die Selbstversorger sowie auch für die kleine Anzahl an Einwohnern, die bereits ein Hotel oder Ähnliches betrieb, mit. Das Mitansetzen, wie sehr die Selbstversorger von der Landwirtschaft abhängig waren, hat ihn geprägt. Dementsprechend ist er heute umso dankbarer, dass man andere Möglichkeiten finden konnte, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Während man früher gezwungen war, in der Landwirtschaft zu arbeiten, hat man

heute die Möglichkeit sich dafür oder dagegen zu entscheiden. In seiner Freizeit ist Thomas gerne in der Natur, wo er immer wieder auf Dinge von früher trifft. So ist es auch der Fall um den Mattmark Stausee herum.



Distelalp früher



Distelalp heute

Bevor der Stausee gebaut wurde, befand sich dort die Distelalp. Heute ist sie nur noch bei sehr tiefem Wasserstand im Mattmarkstausee zu sehen.



Blauer Stein früher



Blauer Stein heute

Auch der 20 Meter hohe „Blaue Stein“ war früher gut sichtbar und ragte in den Himmel. Heute sieht man ihn nur noch, wenn fast kein Wasser im Stausee vorhanden ist. Ansonsten ist er im Wasser versteckt.

Zu den Geschichten von früher gehören auch die unzähligen Sagen



Ausblick Senggboden (Thomas Burgener)

Eine Sage, die für Thomas seit Langem von grosser Bedeutung ist, ist die Sage über den Senggboden. Er geht schon seit Jahren jedes Jahr mindestens einmal dort hin. Für ihn ist dieser Ort ein Kraftort. Dort tankt er seine Energie auf und kann zur Ruhe kommen.

Die Sage vom Senggboden

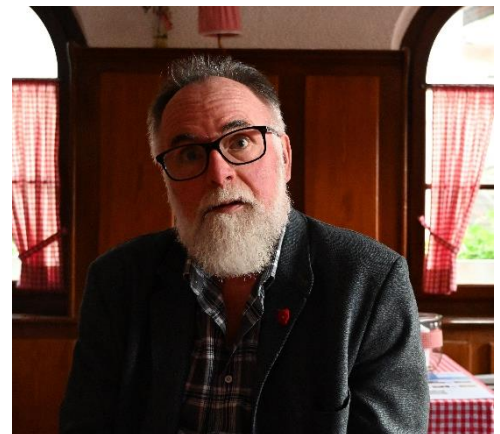
Die Sage besagt, dass einst ein Unwetter über das Tal herrschte. Der Pfarrer verbot das Tanzen, also mussten die Bewohner kreativ werden. Sie liefen über Brücken zum Senggboden hoch, wo sie einen verbotenen Tanz durchführten. Um genügend Licht zu



Einkerbung in einem Stein auf dem Senggboden

haben, nutzten sie die Schalen in den Steinen, wo sie Fett hineingossen und danach anzündeten. Seitdem hat dieser Ort etwas Verwünschenes. Das Spannende an dieser Sage ist, dass man diese Schalensteine heute noch vorfinden kann.

Einer, der auch viele Sagen erzählt, ist Christoph Gysel. Als er 1993 nach Saas-Grund kam, führte eine Naturkatastrophe dazu, dass das Dorf fast im Schlamm versank. Doch während dieser Zeit bemerkte er das Miteinander unter den Leuten, was ihn sehr beeindruckte. Zusätzlich ist der Tourismuspfarrer, so wird er im Dorf genannt, von den alten Häusern



Christoph Gysel

beeindruckt, die Geschichten von früher erzählen. Sie zeigen, wie einfach man früher gelebt hat. Manchmal wünscht er sich dieses Leben von früher zurück, weil man dann vielleicht die Probleme von heute besser lösen könnte. Zu diesen Problemen gehört auch die Aufteilung der vier Gemeinden, die sich 1392 trennten und seither nicht wieder fusionierten.

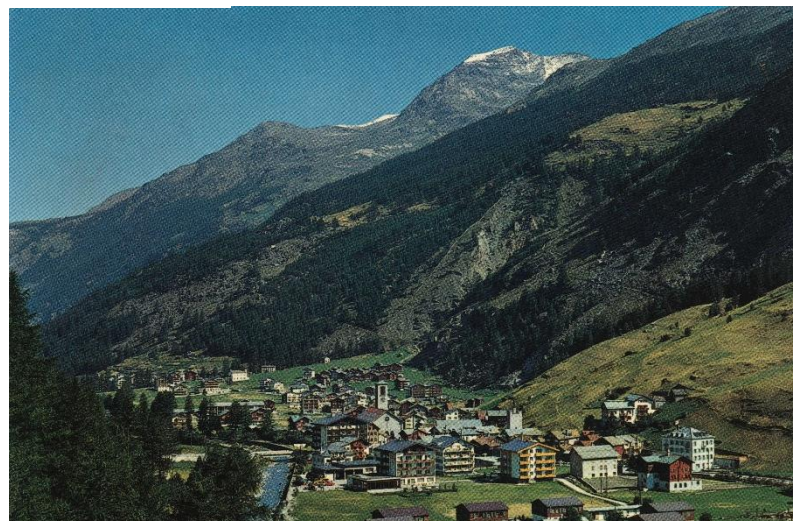
Der Tourismus in den 1950er



Saas-Grund 1930

das Dorf grösser werden und es wurden innerhalb zwei Jahrzehnten eine Menge Häuser gebaut. 1970 war Saas-Grund viel dichter besiedelt und dafür mussten Weideflächen weichen, die früher für die Selbstversorger von großer Bedeutung waren.

Den Tourismus und dessen Aufblühung bekam Herbert Bumann als Einwohner zu spüren. Vor den 1950er Jahren war Saas-Grund ein kleines Dorf mit sehr wenigen bis keinen Touristen. Doch dies änderte sich innerhalb weniger Jahrzehnte. Wegen des wachsenden Tourismus musste



Saas-Grund 1970



Herbert Bumann

Herbert Bumann selbst genießt das Leben hier in Saas-Grund und führt ein Ferienhaus, in dem oft Schulgruppen unterkommen. Früher gab Herbert in Saas-Grund Schule, doch mittlerweile ist er pensioniert. Er arbeitet aber trotzdem jeden Tag in seinem Haus oder mit seinen Tieren, denn sein Motto ist: *«Ich bi nid pensioniert, ich ha nur ke Schuel.»*

Die Landwirtschaft wird seltener



Eringerkuh mit ihrem Jungen

Früher war die Landwirtschaft im ganzen Tal in großer Menge vertreten, denn die eigene Existenz war mehrheitlich von der Landwirtschaft abhängig. Man lebte also vom Erwerb, den sie den Leuten einbrachte. Heute ist es anders, denn man ist nicht mehr davon abhängig. Die Landwirtschaft wird als Nebenerwerb oder Hobby ausgeübt. So ist es auch bei Sarah Zizzo. Seit 1985 führt die gebürtige Saaserin den Familienbetrieb zusammen mit ihrem Onkel und ihrer Tante als Hobby weiter. Das Aufrechterhalten eines Betriebes ist nicht leicht, weshalb sie auf deren Mithilfe angewiesen ist und dafür auch sehr dankbar ist. Landwirtschaft zu betreiben und sich um die Tiere zu kümmern ist zwar ein sehr zeit- und kostenintensives Hobby, doch trotz allem liebt Sarah den Umgang mit der Natur und den Tieren. Sie findet es schade, dass es immer weniger Bauern im Tal gibt, jedoch



Stallung im alten Dorfteil

verstehen sie das auch, da die Bedingungen für die Bauern immer extremer werden. Da die Bauern immer älter werden, weil die Jungen weniger Interesse an der Landwirtschaft haben, wird das Bewirtschaften der Steillagen schwierig. Wenn es um die Pflege der Tiere geht, so gibt es auch hier Schwierigkeiten, denn es gibt immer weniger Tierärzte in der Nähe. Oft müssen die



Saasermuttens mit Nachwuchs

Tierärzte dann aus Visp zu den Betrieben kommen oder man muss mit dem verletzten oder kranken Tier bis nach Visp fahren.

Für die Zukunft wünscht sich Sarah, dass Landwirtschaft von den Bauern weitergeführt wird. So sehen es auch viele andere im Dorf. Auch für einen Teil der Jugend ist die Landwirtschaft von Bedeutung. Für sie ist es wichtig, dass versucht wird, diese zu erhalten.



Gina Zurbriggen

Auch Gina ist sich bewusst, dass es zwar noch Bauern gibt, diese jedoch immer weniger häufig anzutreffen sind. Sie findet es schön, wenn die Tiere auf den Weiden sind, beobachtet jedoch auch dort, dass es eine Abnahme gibt. Für sie ist es wichtig, dass man die Landschaft so erhält und nicht alles zubaut. Die Landschaft macht Saas-Grund aus.

«Ich findo d Natur schön und d Landwirtschaft interessiert mi eigentli öi. Ich finds öi wichtig, dass schii erhalto bliibt, dass es regionali Produkti git.»

Salome Werlen

Roberto Arnold lebt in einem «Schloss»



Roberto Arnold

Roberto verbringt während der beiden Hochsaisons (Sommer und Winter) seine Zeit auf seinem Schloss, der Weissmieshütte. Es gibt dort zwar mit den vielen Touristen entsprechend viel Arbeit, doch er genießt es und kann sich trotzdem gut zurückziehen. Für ihn ist der Tourismus von großer Bedeutung im ganzen Saastal, denn er bringt den Einwohnern Geld und Erlebnisse mit dem Gast.

Man lernt hier die Gegenteile zwischen den Hochsaisons, in denen Vollgas gegeben wird und viele Touristen im Dorf sind, und den Nebensaisons, in denen Stille herrscht, schnell kennen und ist auch mal froh in den Nebensaisons zur Ruhe zu kommen und einfach mal zu genießen. Schließlich findet

Roberto, dass das Saastal ein großer bereits fertiggestellter Freizeitpark ist, der nur noch geschätzt und genossen werden muss.

Der Tourismus bringt aber auch viele Veränderungen mit sich

Oft werden die Traditionen von früher zwar noch gelebt. Jedoch werden viele davon mit Hilfe des Tourismus an die Gäste vermarktet. Es ist einerseits schön, dass die Touristen Interesse an der Kultur zeigen und an dieser teilnehmen. Andererseits gehen so die traditionellen Werte und



1. Augustumzug; Bergführer damals; Zurbriggen Louis

auch der Dialekt verloren. Es ist klar, dass der Tourismus das Dorf geprägt hat und dieser Teil nicht mehr wegzudenken ist. Doch das Interesse der Einwohner am Tourismus wird

kleiner. Die Jüngeren gehen eher in die Lonza, um dort einfacher ihr Geld zu verdienen. Das Desinteresse der jüngeren Generationen zeigt sich vor allem im Bereich der Gastronomie. Es gibt viele Restaurants oder Hotels, die Familienbetriebe sind. Momentan werden sie von den Eltern geführt, doch kommt es auch vor, dass die Generationen danach diese Betriebe nicht übernehmen wollen. Dies ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Die Folgen sind, dass diese Betriebe entweder schliessen müssen oder von Auswärtigen übernommen werden.

Wird der Tourismus in Zukunft so wie im Bild noch möglich sein?



Talstation Bergbahnen Hohnsaas (Andenmatten Bernhard)



Weissmieshütte 2726M.ü.M.

Am Ende einer anstrengenden und mit Erlebnissen gefüllten Hochsaison ist aber auch Roberto froh, zur Ruhe kommen zu können. Sobald der letzte Gast gegangen ist, ist «Nichts tun» angesagt. Man ruht sich aus, tankt seine Energie auf und übt teilweise auch ein Hobby aus. So wie Roberto, der während dieser Zeit vor allem dem Klettern nachgeht.

Perspektive der jüngeren Generation



Ausblick von Salomes Haus

Salome Werlen ist in Saas-Grund aufgewachsen und würde es nicht anders wollen. Sie schätzt die Natur, die Tiere und den geringen Verkehr in der Umgebung ihres Hauses. Im Ausgang fühlt sie sich hier sicher, jedoch sind die Möglichkeiten auch beschränkt. Wenn man sich mit Kollegen treffen will, gibt es nur wenige Möglichkeiten. Viele sind in einem Verein und halten so den Kontakt, aber auch der Sportplatz, der Postplatz und das Jugendlokal „Jugi“ sind ein Treffpunkt für die Jugend. Um am Abend etwas zu



Kirche im Dorfzentrum

unternehmen, gehen die Jungen entweder in den „Platzhirsch“, zu jemandem nach Hause oder müssen dann nach Saas-Fee, da es hier in Saas-Grund mittlerweile nur noch wenige Bars gibt.

Der Glaube geht verloren

Während man zur Schule geht, lebt man mit dem Glauben, denn dieser wird auch in der Schule vermittelt. Doch sobald man aus der Schule

kommt, wird er vernachlässigt. Oft ist das Interesse der Jugend am Glauben nicht

vorhanden, da dieser teils nicht mit der Zeit gegangen ist und eher an frühere Traditionen anknüpft, während die Jugend im Hier und Jetzt lebt.



Hotel Restaurant Roby

Alles in allem genießt Salome das Leben im Dorf, sieht jedoch auch den Personalmangel in verschiedenen Bereichen. Angefangen mit dem Hotel und Restaurant „Roby“, das nach Ostern schließen muss, da die nachfolgenden Generationen dieses nicht übernehmen wollen oder können. Somit geht auch dort wieder ein wichtiger Teil von Saas-Grund verloren, denn das Restaurant war der Treffpunkt nach den Messen.



Bäckerei Burgener unter dem Berg

Auch ist der Personalmangel bei den kleinen Läden, die im Dorf verteilt sind, zu beobachten. Die Bäckerei

Burgener ist laut Sarah Zizzo, die einzige Bäckerei im ganzen Tal, die ihre Brote noch selber herstellt und backt. Auch in vielen anderen Bereichen ist ein Mangel an Personal zu sehen. So zum Beispiel in der Pflege oder auch im Tourismus, da die Jungen oft wenig Interesse daran finden.



Treffpunkt der Jugendlichen im Sommer (outdooractive.com)



Teil der Musikgesellschaft Eintracht

Bruno Ruppen erzählt von Aktuellem im Dorf

Bruno Ruppen kommt ursprünglich aus dem Saastal, ist dann weggezogen und kam mit 57 Jahren wieder nach Saas-Grund, mit der Absicht sich zu erholen. Zudem gefällt ihm die heimische Sprache, die tiefverwurzelten Wörter und die Kultur, die im Tal gelebt wird. Bei seiner Rückkehr kam es jedoch anders, denn die Bergbahnen sollten an Saas-Fee verkauft werden. Das gefiel ihm nicht, da sein Vater als damaliger Gemeindepräsident diese erbauen ließ. Kurzerhand setzte er sich dafür ein und kandidierte für das Amt als Gemeindepräsident. Er schätzt es sehr, dieses Amt auszuführen und neue Ideen für das Dorf einzubringen. Im Anschluss erzählt er uns, was die aktuellen Themen im Dorf sind.



Bruno Ruppen



PV-Anlage auf dem Werkhof

«Saas-Grund soll eine energieautarke Gemeinde mit einem energieautarken Skigebiet Hohaas werden.» -Bruno Ruppen

Im Jahr 2013 entstand die Idee dazu und mittlerweile sind bereits einige Anlagen dafür realisiert worden. Darunter befinden sich die PV-Anlagen auf dem Kreuzboden und dem Werkhof. Zudem wurde das Trinkwasserkraftwerk 2023 fertiggestellt. Zusätzlich ist eine PV-Anlage auf dem Hohaas in Planung. Diese soll die Vision vervollständigen und dafür sorgen, dass mehr Energie produziert wird als von Saas-Grund und den Bergbahnen

Hohsaas verwendet wird. Dieser überschüssige Strom wird dann verkauft und bringt somit Geld ins Dorf.



Ein verlassenes Haus

dort war, kann es trotzdem vorkommen, dass man nach der Rückkehr altbekannte Gesichter sieht und so ist das Zurückkommen umso schöner.

Das Leben in Saas-Grund wird in vollen Zügen genossen



«Mit dum Mountain Bike bini letscht Jahr ab und zür mal obschi gangu. Öi mit dum Töff bini apa mal bim Mattmark azträffu.» **Lukas Anthamatten**

Das Dorf wird immer älter

In Saas-Grund ist eine Überalterung der Bevölkerung zu beobachten. Allein 2023 wurden fünf Menschen 90 Jahre alt. Diese Überalterung ist vor allem durch die Abwanderung der 20–40-Jährigen zu erklären. Da es im Tal eine begrenzte Anzahl an Möglichkeiten bei der Jobauswahl gibt, verlassen viele das Tal. Die einen zum Studieren, die anderen zum Arbeiten. Was man jedoch auch beobachtet, ist, dass ein Teil der Ausgewanderten im Alter wieder zurück ins Tal kommt, um dort ihre Pension zu geniessen. Es ist schliesslich die Heimat, und dort ist man immer herzlich willkommen. Auch wenn man lange nicht



«Da chasch wieder äs Bärgli ebrüf und dana ebri. Also ich glöibu weni denn mal alles üsglüfe ha, denn chani diä erste wieder löife.» **Sophie Anthamatten** (photokey.ch)

Das macht Saas-Grund aus



Die Traditionen



Die Einwohner mit ihrer Art



Die Landschaft & die Berge



Das beste Roggenbrot



Die alten Stadel



Die Bergbahnen